

# Von neuen Büchern

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Kultur und Politik : Zeitschrift für ökologische, soziale und wirtschaftliche Zusammenhänge**

Band (Jahr): **13 (1958)**

Heft 2

PDF erstellt am: **21.07.2024**

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

deln einzelner wird jede Genossenschaftsarbeit in ihrem Erfolge gefährdet. Hier stehen wir an der schicksalsbestimmenden Frage jeder Genossenschaftsarbeit: *Triumphiert brutales Gewinnstreben über den Willen zum Dienen, dann ist es um die Genossenschaft geschehen.*

An dieser Frage entscheidet sich, ob die Leitung der Genossenschaft ihrer Aufgabe gewachsen ist. Wenn sie dies ist, dann wird sie aus ihrer Erkenntnis auch in dieser Frage tapfer die Folgerungen ziehen und ihre besten Kräfte in der Erziehung ihrer Mitglieder einsetzen. Jede Genossenschaftsführung, die dies nicht tut, versagt vor ihrer Aufgabe. Ihre Pflicht ist es, die einzelnen durch Schulungs- und Bildungsarbeit soweit zu bringen, daß sie — auf weite Sicht gesehen — durch ihre Haltung zum wenigsten nicht sich selbst und ihrer Genossenschaft schaden.

Das Lösen dieser Aufgabe stellt an die leitenden Männer höchste Anforderungen, die unvergleichlich viel schwerer wiegen als das Erfüllen der kaufmännischen Pflichten. So wichtig diese selbstverständlich auch sein mögen.

Auch für den Erfolg aller Genossenschaftsarbeit gelten die Worte im Manifest der deutschen Lehrerverbände:

## Erziehung entscheidet unser Schicksal

### VON NEUEN BÜCHERN

*Dr. Max Gerwig, Professor für Zivilrecht an der Universität Basel: Schweizerisches Genossenschaftsrecht.* Verlag Stämpfli & Cie., Bern.

Im neuen Obligationenrecht vom Jahre 1936 wurde das Genossenschaftsrecht durchgreifend neugestaltet. In verschiedenen Monographien wurden seither Fragen des neuen Rechts erörtert; eine zusammenfassende systematische Darstellung des gesamten Genossenschaftsrechtes fehlte aber bis heute, ein Mangel, der angesichts der

überragenden Bedeutung, die die Genossenschaft in der Schweiz in sozialogischer und wirtschaftlicher Beziehung besitzt, besonders spürbar war. Wissenschaft, Gerichte, Anwälte, *aber auch alle jene, die als Genossenschaftler, Vorstände von Genossenschaften mitten im Genossenschaftsleben stehen,* werden es daher freudig begrüßen, daß der Basler Professor Max Gerwig, wohl der beste Kenner der Materie, eine Gesamtdarstellung des schweizerischen Genossenschaftsrechtes vorlegt.

In glücklichster Weise ist es dem Verfasser gelungen, hohe Wissenschaftlichkeit mit Allgemeinverständlichkeit und Eindringen in die großen Zusammenhänge zu vereinen.

Das Werk beginnt mit einer Analyse der sozialen und rechtlichen Ursprünge des Genossenschaftsrechtes, die zu einer kritischen Auseinandersetzung mit den geistigen Grundlagen des 19. Jahrhunderts führt. An den zentralen Grundproblemen wird die Entwicklung des Genossenschaftsrechtes von der ersten eidgenössischen Regelung durch die Revisionsentwürfe bis zum heutigen Recht nachgezeichnet und ein eindrucksvolles Bild vom heißen Bemühen und Ringen unseres Gesetzgebers um das richtige Recht vermittelt. Den Hauptteil des Buches bildet die eingehende, auch die Spezialregeln für gewisse Sonderarten von Genossenschaften mit einbeziehende systematische Darstellung des heutigen Rechts. Einerseits werden die Eigenart und die Besonderheiten des Genossenschaftsrechtes und dessen vielgestaltige Probleme hervorgehoben, andererseits wird aber die Genossenschaft auch in den Zusammenhang unseres gesamten Privatrechtes hineingestellt und besonderes Gewicht auf die Bedeutung der großen allgemeinen Privatrechtsgrundsätze für das Genossenschaftsrecht gelegt.

Das vorliegende Werk zeigt mit aller Eindringlichkeit, wie sehr die Genossenschaft in ihrer heutigen Regelung eine aus ureigenstem Schweizer Boden gewachsene Institution darstellt.

*Felix Moeschlin: «Morgen geht die Sonne auf».* Artemis-Verlag Zürich und Stuttgart.

Dieser Gegenwartsroman führt den Leser in einen Brennpunkt des Welt-

geschehens, nach Algerien. Wirtschaft, Politik und Technik bilden den Hintergrund, auf dem sich die Geschichte des Pariser Oelkönigs Pierre Legrand abspielt. Dieser Mann der Tat hat nach jahrelang vergeblichen Bohrungen in der Wüste Sahara Erdöl gefunden. Aber seine Freundin Jeanette hat er darüber verloren. In der Sahara trifft er sie wieder. Sie hat sich verändert, sie ist Mohammedanerin geworden und Helferin der Eingeborenen. Pierre jedoch ist als Franzose der Feind der Fellaghas, der Aufständischen. Jeanette versucht zu vermitteln. Eine von ihr herbeigeführte Unterredung zwischen Pierre und einem Rebellenführer verläuft negativ. Sabotage gefährdet Pierres Werk.

Da zeigt sich plötzlich eine noch größere Gefahr: die Entwicklung der Atomenergie. Wird man Erdöl noch brauchen, wenn billige Atomkraft zur Verfügung steht? Pierre erkennt allmählich die Bedeutung der Forschung auf dem Gebiet der Kernphysik und beschließt, sich nicht mehr gegen sie zu stemmen, sondern sie zu fördern. Er zieht seine Millionen aus dem Oelgeschäft zurück. Damit ist auch die Brücke wieder geschlagen zu Jeanette, die ihre Schützlinge in der Sahara nun verläßt, um Pierre bei neuen Aufgaben zu helfen.

Felix Moeschlin versteht es, spannend zu erzählen und dabei auch komplizierte Zusammenhänge klar zu machen. Der Leser tut einen Blick in die geheimnisvolle Welt der Atomforschung, die dem Laien für gewöhnlich verschlossen bleibt. Dieses brennend aktuelle Buch greift mitten hinein in die drängenden Probleme der Gegenwart und ist nicht nur mit der nötigen Sachkenntnis geschrieben, sondern auch durchdrungen vom Verantwortungsgefühl gegenüber der Zukunft.

*Fritz Kraus: Vom Geist des Mahatma.* Holle-Verlag Baden-Baden.

«Der Geist des Mahatma» ist «Geist des Morgenlandes» insofern, als Gandhi niemals seine Verwurzelung im Hinduismus gelockert und lebenslang auf seine Weise für Indien gekämpft hat, dessen politischer Heros er durch seinen Märtyrertod geworden ist. Aber wie der Schauplatz dieses Kampfes nicht nur der indische Subkontinent, sondern auch Südafrika und England gewesen ist, so hat sich Gandhi auch geistig nicht auf seine engere Heimat beschränkt, vielmehr sich intensiv mit anderen Religionen und Kulturen auseinandergesetzt und auch für seine Entwicklung wesentliche Impulse von ihnen (etwa durch Tolstoi, Ruskin und Thoreau) empfangen. Mit seinem Eigensten aber, der Lehre und Praxis des gewaltlosen Widerstandes gegen das Böse, ist er vollends über seine asiatischen Ursprünge hinausgewachsen und zu universaler Bedeutsamkeit gelangt. Sein Beispiel wird für die Menschheit um so wichtiger werden, je rascher die alten Methoden des gewaltsamen Kampfes durch die Zerstörungskraft der modernen Rüstungstechnik sich selbst aufheben und das Bedürfnis nach einem anderen Mittel der Abwehr des Uebels sich aufdrängt.

\*

Die Leitsätze in dieser Nummer unserer «Vierteljahrsschrift für Kultur und Politik» sind diesem Werk entnommen.

*Prof. Dr. Heinrich Rittershausen: Wirtschaft.* Fischer-Bücherei.

«Wirtschaft» — ein abstrakter Begriff, der sich aber auf höchst konkrete Phänomene und Sachverhalte unserer Sozialordnung bezieht. Lohn,

Preis und Markt, Kredit und Währung, Fragen der Kapitalanlage sind heute ebenso sehr von allgemeinem Interesse, wie die Diskussion über private Initiative und staatliche Maßnahmen in der Wirtschaft. Zu keiner Zeit vorher waren die internationalen Wirtschaftsbeziehungen so kompliziert und von solcher Bedeutung, da in der hochgradig arbeitsteilig organisierten Gesellschaft der alte Gegensatz von Industrieländern und reinen Rohproduktionsgebieten mehr und mehr verschwindet und sich die Formen wirtschaftlichen Austausches immer differenzierter gestalten.

Da der Band gleich allen anderen des Fischers Lexikons ein in sich geschlossenes Sachgebiet behandelt, ist er auch einzeln benutzbar. Die enzyklopädischen Sachwortartikel sind alphabetisch geordnet, Stichwörter im Text durch Kursivdruck hervorgehoben. Die Stichwörter lassen sich mit Hilfe des Registers am Schluß des Bandes mühelos aufsuchen.

*Briefwechsel Simon Gfeller / Otto von Greyerz 1900—1939.* A. Francke-Verlag, Bern.

Die Herausgabe der gesammelten Erzählungen Simon Gfellers ist eine für das bernische und schweizerische Schrifttum außerordentlich verdienstliche Leistung des bekannten Berner Verlages. Nun fügt er den bereits erschienenen zehn Bänden einen elften bei. Dieser umfaßt den Briefwechsel zweier Männer, die im Kulturbild unseres Landes ihren festen Platz innehaben. Ueber vier Jahrzehnte hinüber standen sie in freundschaftlichem Verkehr und regem Gedanken-Austausch. Oft recht leidenschaftlich haben sie zum Geschehen ihrer Tage sich geäußert. Ihr Briefwechsel ist deshalb

ein wertvoller Beitrag an die Geistesgeschichte unserer Heimat. Bekannte Persönlichkeiten der bernischen und schweizerischen Öffentlichkeit sind darin treffend gezeichnet.

Wer Dienst tut in der Vorhut seines Standes und seiner Heimat, wird mit viel Genuß in diesen Briefen blättern. Aus ihnen weht ihm ein herzerfrischender Wind entgegen. Mit gar vielem, das ihm in seinem Alltag zu

schaffen macht, rangen vor ihm die beiden in ihren Briefen um klare Sicht.



**BÜLACH** für Glas ein Begriff

**GLASHÜTTE BÜLACH AG** TELEPHON 051/96 12 05

„Heimat“

Anbau- und Verwertungsgenossenschaft

Im biologischen Landbau führende häuerliche Organisation. Wer sich als Bauer für diese Frage interessiert, wende sich an ihre Verwaltung.

TELEPHON (031) 69 54 73